

Himmels vertilgt worden ist, zum Lohne die Herrschaft erhält und Stammvater der Fürsten von Powis (Ostwales) wird¹. Dann wird Germanus mit König Guorthigirn in Verbindung gebracht, zu dessen Zeit die Sachsen nach Britannien gekommen sind. Da erzeugt der König mit seiner eigenen Tochter einen Sohn, worauf Germanus die Vaterschaft des Grossvaters an den Tag bringt und mit dem britischen Klerus über ihn den Fluch ausspricht (c. 39), bis Guorthigirn, der von seinem Thun nicht lassen will, von himmlischen Flammen verzehrt wird (c. 47). Der Sohn, der aus der sträflichen Verbindung hervorgegangen ist, wird von Germanus getauft und erzogen; er heisst Faustus 'et condidit locum magnum super ripam fluminis, quod vocatur Renis, et manet usque hodie' (c. 48). Wie Zimmer ausgeführt hat², hat hier der Name des bekannten Semipelagianers Faustus, eines Briten, herhalten müssen, der seit 433 das Kloster Lérins leitete und etwa ein halbes Jahrhundert später als Bischof von Riez ('Reii') starb³. Ob hier Missverständnisse ('Reiis' — 'Renis'!) oder dreiste Erfindung eine grössere Rolle spielen, ist schwer auszumachen, und es ist eine müssige Frage, ob wenigstens eine ununterbrochene Erinnerung an die Wirksamkeit des Germanus bestanden hat.

Sind auch die übrigen Germanus-Ueberlieferungen aus Wales, mit denen man die der Bretagne verbinden kann, nicht gar so plump, so ist ihr Werth doch ebenso gering. Da wird der welsche Heilige Iltut in der geringwerthigen Vita Samsons, des Heiligen von Dol, zum Schüler des Germanus gemacht, der ihn zum Priester geweiht haben soll⁴; Samson selbst soll in Wales ein Kloster geleitet haben, dessen Gründung auf Germanus zurückgeführt wird⁵. Von keinem grösseren Werthe ist die Angabe, dass auch Paulinus, der Lehrer des heiligen David, Schüler des Germanus gewesen sei⁶. Die Bischöfe von Llandaff (Glamorgan)

1) Hist. Britonum c. 32—35 (S. 172 ff.). Durch die mündliche Erzählung eines britischen Bischofs Marcus kennt auch Heiric, Miracula I, 80—82 (Boschius S. 272; Mommsen S. 172 Anm. 3) dieselbe Geschichte mit einigen Abweichungen, die sich aus der Art der Uebermittlung erklären.

2) Nennius vindicatus S. 15 ff. 3) Vgl. Krusch, Auct. ant. VIII, S. LIV ff. 4) Vita Samsonis I, 7 (AA. SS. Iul. VI, 575). Die Vita, die frühestens im 7. Jh. entstanden ist (vgl. Duchesne, Fastes II, 381), wird zu hoch eingeschätzt von A. de la Borderie, Histoire de Bretagne I, 1896, S. 560 ff. — Die Angabe der Vita Samsonis wird in der unbedeutenden Vita Maglorii c. 1 (AA. SS. Oct. X, 782) wiederholt; was hier sonst über Germanus berichtet wird, stammt aus der Vita Genovefae c. 2 (ed. Krusch S. 215).

5) Vita Samsonis I, 42 (a. a. O. S. 583). 6) V. Davidis (ed. W. J. Rees,